

## **Projekt „Welcome - Förderung von ehrenamtlichem Engagement und beruflicher Integration von Geflüchteten und Zugewanderten“**

In zahlreichen Gesprächen mit geflüchteten Menschen hören wir den eindringlichen Wunsch, sich hier mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen zu dürfen. Sie möchten das tun, was sie können, sie möchten sich mit ihren Erfahrungen nützlich machen und sie möchten dazulernen. Diese hohe Bereitschaft, sich hier einzubringen, zeigt so deutlich, wie unzutreffend viele politische Äußerungen über Integrationsverweigerung sind. Der eigene Wunsch geflüchteter Menschen, sich schnell zu integrieren, ist allgegenwärtig. Dabei spielt neben dem Wunsch nach Sicherheit, einem sicheren Aufenthalt, einer Wohnung, dem Wohlergehen der Familie, etc. auch die Arbeit und/oder Ausbildung eine wesentliche Rolle. Aber es ist nicht nur die monetär vergütete Arbeit im engen Sinne, die sich die Ratsuchenden wünschen. Es ist auch der Wunsch, sich mit den eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu zeigen und mit anderen in Kontakt zu kommen, Teil eines Teams zu sein und einen Alltag aufzubauen.

Hier setzt der Mittelhof e.V. mit seinem Projekt „Welcome - Förderung von ehrenamtlichem Engagement und beruflicher Integration von Geflüchteten und Zugewanderten“ an.

In dem Projekt *Welcome* werden geflüchtete und zugewanderte Menschen zunächst dabei unterstützt, in ihrem neuen Umfeld und in verschiedenen gesellschaftlichen Zusammenhängen anzukommen. Sich beruflich zu orientieren, Kompetenzen zu erweitern und sich zu qualifizieren sind dann die nächsten Schritte.

Das Projektteam führt individuelle Beratungen und Einzelcoachings durch. In diesen Terminen ist die Bestandsaufnahme und Zielklärung von besonderer Bedeutung. Die schulischen Erfahrungen, die beruflichen Tätigkeiten, Kompetenzen und Wünsche und Ziele werden besprochen und herausgearbeitet. Je nach Wunsch und Ziel werden dann die nächsten Schritte gemeinsam vereinbart.

Das Projekt hat den Vorteil, dass die Personen sehr ganzheitlich in soziale Zusammenhänge einbezogen und auch gesehen werden können. Menschen werden zum Beispiel in Angebote von offenen Treffpunkten, in Stadtteilzentren, in Kirchengemeinden und in Sportvereine eingebunden.

Die Vermittlung in folgende Formate ist Schwerpunkte des Projektes: Engagement (Freiwilliges Engagement in vielfältigen Formen, Freiwilligendienste), Schule, Ausbildung, Studium, Hospitation, Praktikum, Arbeit und Arbeitsgelegenheiten.

Die Berufsbilder und Branchen sind sehr heterogen. So werden derzeit beispielsweise Menschen aus den Bereichen Gartenbau, Handwerk, Schneiderei,

Wirtschaftswissenschaftler, Erzieher, Koch, Pflege, PKW/LKW Mechatronik, Gastronomie, Lehrer begleitet, um nur einige der Berufsgruppen zu nennen.

Wesentliches Merkmal des Projektes ist hierbei die prozessbegleitende Beratung und Unterstützung, die auch die kooperierenden Partner einschließt.

Der Bildungsgrad und –stand der TeilnehmerInnen ist sehr heterogen. Teils werden Menschen mit wenig Schulbildung, teils Menschen mit abgeschlossenen Hochschulstudiengängen beraten. Teils haben die Menschen lange, teils kurze oder gar keine Berufserfahrung.

Es wird sehr individuell geschaut, welche Schritte gegangen werden sollen.

Die Bereitschaft der Menschen, sich ehrenamtlich einzubringen, ist sehr hoch. Die Freiwilligendienste scheinen häufig ein gutes Format, um einen niedrigschwelligen, aber auch festen Rahmen für die Integration neben dem Besuch eines Sprachkurses zu geben.

In den Fällen, in denen in Oberstufenzentren noch ein formaler Schulabschluss gemacht werden kann, wurden die notwendigen Schritte gemeinsam mit den Personen gegangen. Die Bedeutung der formalen Schulabschlüsse für den Zugang zu Ausbildung und Beruf muss in den Beratungen teilweise vermittelt werden. Wir nehmen uns deshalb in der Beratung auch die Zeit, Merkmale des deutschen Bildungssystems und des Arbeitsmarkts zu erörtern, denn durch dieses Verständnis werden die Ratsuchenden darauf vorbereitet, diese Schritte in Zukunft auch alleine gehen zu können. Viele geflüchtete Menschen haben keine formal abgeschlossene Schulausbildung. Derzeit bedeutet es für viele geflüchtete Menschen eine große Hürde, wenn sie keinen Schulabschluss vorweisen können. Es bleibt abzuwarten, wie durchlässig und flexibel sich das deutsche Bildungs- und insbesondere Ausbildungssystem darauf einzustellen vermag.

Das Projekt setzt ganz bewusst sehr früh an. Es bindet Menschen bereits zu einem Zeitpunkt ein, in dem Deutschkenntnisse noch erworben werden müssen und ggf. die Wohnsituation noch nicht langfristig geklärt ist. Diese frühe Einbindung unterscheidet das Projekt von vielen Maßnahmen, die erst ab einem Sprachniveau von B1 greifen können. Gerade die Phase des Wartens in Unterkünften kann so genutzt werden.

Das Projekt setzt nicht nur frühzeitig, sondern auch sehr niedrigschwellig an. Auch dies scheint in besonderem Maße dem Bedarf der Zielgruppe zu entsprechen. So entstehen Gespräche und ein Austausch nicht nur in einer formalen „Komm-Struktur“ im Büro, sondern auch bei Aktivitäten wie Begegnungscafés, Nähcafés oder vielfältigen anderen Angeboten.

Das Projekt umfasst neben der Vermittlung in die beschriebenen Formate auch Qualifizierungen. Derzeit werden als feste Qualifizierungen ein Deutschkurs,

Workshops zu Fragen rund um den Computer sowie Workshops zum Erstellen des Lebenslaufes angeboten und durchgeführt. Die Erstellung eines Lebenslaufes ist für die ProjektteilnehmerInnen eine Möglichkeit, im Gespräch den eigenen Werdegang zu reflektieren, Fertigkeiten und Fähigkeiten herauszuarbeiten und so eine optimale Vorbereitung für Bewerbungen und Gespräche zu erzielen. Es hat sich bei den Themen Computer und Lebenslauferstellung – anders als bei der Projektplanung angenommen – gezeigt, dass „face to face“ Termine oder die Arbeit in sehr kleinen Gruppen sinnvoll ist. Dies ermöglicht es, sehr individuell auf die Situation des/der Einzelnen einzugehen.

Das Projekt lebt in hohem Maße von seiner Flexibilität. So wurden zum Beispiel 1:1 Bewerbungstrainings durchgeführt, wenn ein Vorstellungsgespräch kurzfristig angesetzt war und die Person noch Sicherheit im Umgang mit der Situation wünschte.

Ein weiterer Bestandteil des Projektes ist es, Patenschaften zu vermitteln und ehrenamtliche Unterstützung zu organisieren. Denn viele geflüchtete Menschen drücken ihren Wunsch aus, mehr mit deutschsprachigen Menschen in Kontakt zu sein. Die systematische Begleitung der Paten und Ehrenamtlichen wird in den nächsten Monaten noch ausgebaut werden. Viele Paten und Ehrenamtliche haben sich in den vergangenen Monaten tief in einzelne Materien eingearbeitet. Hier ist das Projektteam ein wichtiger Ansprechpartner, um fachlich zu unterstützen.

Die Projektschwerpunkte und -instrumente werden stetig reflektiert und gegebenenfalls angepasst. Das Projekt versteht sich als „lernend“. Viele Erfahrungen und Bedarfe zeigen sich durch den engen Kontakt mit den Ratsuchenden. Ideen entstehen häufig in den Gesprächen und durch die Gespräche mit den ratsuchenden geflüchteten Menschen. Und gerade dies macht das Projekt so wertvoll: die geflüchteten Menschen gestalten ihr Ankommen, ihren Weg und so auch das Projekt mit.

Welcome - Förderung von ehrenamtlichem Engagement und beruflicher Integration von Geflüchteten und Zugewanderten



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Sozialfonds



Das Projekt wird gefördert aus Mitteln der Europäischen Union (Europäischer Sozialfonds) und des Landes Berlin.